

# MindOut und die Präventionsprojekte von WestLotto: Alle Fragen und Antworten auf einen Blick

WestLotto stellt sein Engagement für Jugendschutz und Prävention noch breiter auf: Nach dem Start des Präventionsprojekts GAMESHIFT NRW unterstützt Westlotto nun für zunächst zwei Jahre die Einführung und Evaluierung des Forschungsprojekts MindOut. Ziel ist es, die soziale und emotionale Kompetenz bei Jugendlichen und damit ihre psychische Gesundheit zu fördern. Kooperationspartner ist die TU Dortmund.

## **MindOut ist ein Projekt zur Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenz von Jugendlichen.**

### **Was ist damit gemeint?**

MindOut vermittelt Kindern und Jugendlichen Selbstbewusstsein, sie lernen Selbstorganisation sowie soziales Bewusstsein, Beziehungspflege und verantwortungsbewusstes Entscheiden werden gefördert. Ihre psychische Gesundheit wird insgesamt gestärkt. Das sind genau die Eigenschaften, die sie benötigen, um problematischem Verhalten vorzubeugen, egal ob in der Schule oder im Alltag. Die Vermittlung von Erfahrungen und Wissen sowie Prävention ist an dieser Stelle immer besser als Verbote.

### **Warum engagiert sich ein Lotterieberater wie WestLotto in diesem Bereich?**

Zum Alltag gehört heutzutage wie selbstverständlich auch Gaming. Das Problem dabei: Es kommen immer mehr digitale Spiele auf den Markt, die Spiel und Glücksspielelemente vermischen. Unstrittig in der Forschung ist: Wer in jungen Jahren Glücksspiele konsumiert, erhöht das Risiko für späteres problematisches Spielverhalten. Hier entsteht also eine gefährliche Einstiegsfalle. Als staatliches Lotterieberaterunternehmen sieht WestLotto es deshalb als seine ganz natürliche Aufgabe, hier präventiv zu wirken. Kinder und Jugendliche müssen das Risiko kennen und einschätzen lernen. Und sie müssen stark genug sein, um im richtigen Moment „nein“ sagen zu können. WestLotto ist überzeugt, dass MindOut hier ganz wichtige Arbeit leistet. Die positiven Auswirkungen des Programms auf die psychische Gesundheit von Jugendlichen zeigen auch Studien aus Irland, wo MindOut konzipiert und seit 2018 erfolgreich umgesetzt wird.

### **Wo setzt MindOut beim Thema Games Schwerpunkte?**

MindOut verfolgt einen sehr umfassenden Ansatz: Starke Jugendliche sind besser gerüstet, um Herausforderungen zu meistern und gesunde Entscheidungen zu treffen. Dadurch sind sie weniger anfällig für problematisches Verhalten. Das gilt eben auch für mögliche Glücksspielproblematiken. Ganz konkret bietet MindOut Lösungen, damit Jugendliche ein gesundes Nutzungsverhalten von Medien und Games entwickeln können. Zu diesen Lösungen zählt auch GAMESHIFT NRW. Das Präventionsprojekt gegen die Gefahren von Glücksspielen im Gaming hat WestLotto kürzlich mit digitalen Bildungs- sowie Games-Experten auf den Weg gebracht.

### **Das Präventionsprojekt GAMESHIFT NRW ist also ein Teil von MindOut?**

GAMESHIFT ein deutschlandweit einzigartiges Projekt, das eigenständig NRW-weit an Schulen läuft und Jugendliche ebenso wie Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte und andere Bezugspersonen adressiert. Inhaltlich ergeben sich Schnittpunkte zu MindOut und somit können hier zwei Projekte im Sinne der Prävention und für starke Jugendliche ineinandergreifen: Bei MindOut wird beispielsweise thematisiert, wie Computerspiele als Bewältigungsstrategie dienen können. Dieses Gaming muss in einem gesunden Maß stattfinden. Dazu gehört auch, dass Kinder und Jugendliche wissen und erkennen können, welche Risiken in Games möglicherweise lauern können – wie eben glücksspielähnliche Elemente. GAMESHIFT NRW bietet dazu umfassende Aufklärung und verweist auf

zahlreiche Unterstützungsangebote. Darauf macht nun auch MindOut an allen inhaltlich passenden Stellen aufmerksam.

Zudem verfolgt GAMESHIFT wie MindOut den Ansatz, nicht nur die Minderjährigen direkt zu adressieren. Die Unterstützung und Einbindung von Lehrkräften, Erziehungsberechtigten oder Sozialarbeitern ist unverzichtbar, wenn es darum geht, Jugendliche zu stärken – auch im Umgang mit Games und deren Risiken.

### **Warum ist die mit MindOut angesprochene Altersklasse der 15 bis 18-Jährigen so relevant für die Präventionsarbeit?**

Jugendliche in diesem Alter nutzen Medien und Games ganz selbstverständlich als Bewältigungsstrategien zur Entspannung und Ablenkung. Sie wollen Herausforderungen, sind zugleich beeinflussbar und durchleben körperliche, geistige und emotionale Veränderungen. Sie suchen nach ihrer Identität und Unabhängigkeit. In dieser herausfordernden Phase stehen sie am Übergang zur Volljährigkeit. Ab dann können sie Glücksspiel ganz legal nutzen. WestLotto ist es ein zentrales Anliegen, dazu beizutragen, dass sie das sicher und gesund tun können. Aktuelle Forschungen zeigen allerdings bedenkliche Tendenzen: Laut Glücksspielsurvey 2023 ist problematisches Glücksspielverhalten unter den 18 bis 25-Jährigen stark gestiegen. Es ist nicht auszuschließen, dass diese jungen Erwachsenen das problematische Verhalten bereits als Jugendliche vor allem durch Glücksspielelemente in Games erlernt haben. Dem gilt es dringend und gerade auch in dieser Altersgruppe unmittelbar vor der Volljährigkeit entgegenzuwirken.

### **Als Lotterieanbieter darf WestLotto Kinder und Jugendliche nicht ansprechen. Wie wird das sichergestellt?**

WestLotto steht voll hinter dieser gesetzlichen Regelung. Deshalb ist WestLotto in der Präventionsarbeit für Jugendliche in der Rolle des Möglichmakers. Bei MindOut und GAMESHIFT NRW übernehmen exzellente und erfahrene Partner die Arbeit vor Ort. Bei MindOut kommt der Partner mit der TU Dortmund direkt aus der Wissenschaft. GAMESHIFT NRW wird von der Bildungsinitiative Education Y mit der Pacemaker Initiative sowie Fusion Campus und dem Spieleentwickler Wegesrand umgesetzt.

### **Wie wichtig ist die Kooperation mit Forschung und Wissenschaft für das Handeln im Glücksspielmarkt?**

WestLotto ist seit jeher überzeugt, dass zukunftsgerichtetes Handeln im Lotterie- und Glücksspielmarkt nur in Dialog und Diskussion mit der Wissenschaft möglich ist. Aus diesem Verständnis heraus ist auch das starke Engagement für Jugendschutz und Prävention erwachsen. Ganz aktuell haben eine Studie der Universität Leuven aus Belgien sowie aus Großbritannien noch einmal den Zusammenhang zwischen dem Spielen von Games und der Teilnahme an Glücksspielen untersucht. Auch diese Ergebnisse bestätigen den Präventionsansatz von WestLotto: Sensibilisierung und Aufklärung über mögliche Glücksspielgefahren sind unabdingbar - auch wenn Jugendliche Lotterierprodukte noch gar nicht spielen dürfen.

### **MindOut wird laufend evaluiert. Ist auch der spezielle Zusammenhang von Games und Glücksspiel Teil der Erhebung?**

Im Abschlussbericht, der 2026 erscheinen soll, wird es einen besonderen Fokus auf die Fragen zur Mediennutzung, dem Spielverhalten, zu möglicher Spielsucht und der Nutzung der Materialien von GAMESHIFT NRW geben. WestLotto legt großen Wert darauf zu erfahren, wo und wie die geleistete Präventionsarbeit erfolgreich ist und wo noch Verbesserungspotenzial besteht.

### **Hintergrund – Das Projekt MindOut**

MindOut wird an etwa 80 Schulen in Nordrhein-Westfalen eingeführt und integriert Elemente von GAMESHIFT NRW. Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren, Projektleiterin für die TU Dortmund ist Univ.-Prof. Dr. Ricarda Steinmayr, Lehrbereich für Pädagogische und Differentielle Psychologie. Durch die Integration von Projekt-Elementen aus GAMESHIFT NRW in MindOut hilft WestLotto in einem wissenschaftlich fundierten und sozial relevanten Projekt, Suchtverhalten vorzubeugen und eine gesunde Mediennutzung zu fördern: Jugendliche lernen, gesunde und verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen, sowohl in der Schule als auch im Alltag. Diese Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen verringert bei Jugendlichen die Wahrscheinlichkeit, dass sie Suchtverhalten wie Spielsucht zeigen.

In insgesamt 13 Sitzungen werden bei MindOut die Schlüsselkompetenzen des sozialen und emotionalen Lernens – Selbstbewusstsein, Selbstorganisation, soziales Bewusstsein, Beziehungspflege, verantwortliches Entscheidungsverhalten – vermittelt. Die Programminhalte und -übungen sind so konzipiert, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrem aktiven Lernen gefördert werden und sich nicht nur in der Schule, sondern auch im Alltag mit den Inhalten und Kompetenzen auseinandersetzen. Ausgewählte Lehrkräfte werden als Trainerinnen ausgebildet, um das Training durchzuführen und weitere Maßnahmen innerhalb der Schule zu implementieren.

*Weitere Infos: <https://ifp.ep.tu-dortmund.de/lehrbereiche/paedagogische-und-differentielle-psychologie/forschungsprojekte/mindout/>*